

Anders als die Rauchschnalbe ist die Mehlschnalbe nicht so eng an die menschliche Nutztierhaltung gebunden – sie brütet an den Außenwänden von Gebäuden in Städten und Dörfern.

Die Tiere verbringen den Sommer zwischen April bis Anfang Oktober bei uns und überwintern südlich der Sahara bis Südafrika.

Jagdrevier

Schnalben jagen Fluginsekten aller Art. Sie richten sich dabei nach dem lokalen Angebot und suchen die Regionen in der Luft aus, die dem Wetter entsprechend das günstigste Nahrungsangebot bieten. Bei der Jagd bilden Rauch- und Mehlschnalben oft gemischte Trupps. In größeren Siedlungen jagen Schnalben häufig gemeinsam mit Mauerseglern.

Das Nest

Ihr Nest bauen Mehlschnalben an senkrechten Wänden unter natürlichen oder künstlichen Überhängen, zum Beispiel unter Felsvorsprüngen, Dachtraufen, Dachrändern oder Toreinfahrten.

Mehlschnalben sind Koloniebrüter und die Nester sind gelegentlich so nahe aneinander gebaut, dass sie sich an ihrer Basis berühren. Kolonien bestehen meist aus vier bis fünf Nestern. Das Nest wird aus feuchten Lehm- oder Erdklümpchen aufgemauert, wobei die Tiere den Nestwall stets von der Innenseite her weiterbauen. Das Baumaterial nehmen die Mehlschnalben an Gewässeruferrn oder Pfützen auf. Fertige Nester haben eine geschlossene, halbkugelige Form. Das Einflugloch befindet sich oben.

Die Rauchschnalbe baut offene, schalenförmige Nester aus Schlammklümpchen, Lehm, Mist und Stroh auf einen Mauervorsprung oder Balken an der Wand in Ställen oder Scheunen und anderen offenen Innenräumen.



Ein gemeinsames Projekt von:



Bayerische KulturLandStiftung
www.bayerischekulturlandstiftung.de



Deutsche Stiftung Kulturlandschaft
www.landschaft.info



Stiftung Kulturlandpflege Niedersachsen
www.stiftungskulturlandpflege.de



Stiftung Kulturlandschaft Rheinland Pfalz
www.kula-rip.de



Stiftung Rheinische Kulturlandschaft
www.rheinische-kulturlandschaft.de



Stiftung Westfälische Kulturlandschaft
www.stiftung-westfaelische-kulturlandschaft.de

Schirmherr des Projektes ist Gerd Sonneitner, Präsident des Deutschen Bauernverbandes



Foto: Fotostudio.de / Sonke Moersch

Schnalben – herzlich willkommen!

Rauch- und Mehlschnalben gelten allgemein als Glücksbringer: sie kündigen den Sommer an und sind nicht nur deshalb in vielen Dörfern gern gesehene Gäste. Ihre Besuche werden jedoch immer seltener. Zwar sind beide Schnalbenarten noch weit verbreitet, doch ihre Bestände dünnen immer mehr aus. Gründe sind ein Mangel an Nistplätzen, die Aufgabe der Weideviehhaltung sowie Nahrungsknappheit.

Schnalben sind Kulturfolger

Unsere Schnalben leben in der besiedelten, offenen Kulturlandschaft. Ursprünglich brüteten Schnalben an senkrechten Felswänden. Brutkolonien der Mehlschnalbe an solchen natürlichen Stellen gibt es bis heute. Im europäischen Verbreitungsgebiet sind beide Schnalbenarten überwiegend Kulturfolger. Die Rauchschnalbe ist so sehr an den Menschen angepasst, dass sie ihr Nest fast ausnahmslos im Inneren von landwirtschaftlichen Gebäuden, bevorzugt Stallungen, anlegt.



Bild: Nikolay Stollow - Fotolia.com

Helfen Sie mit!

Was können Landwirte und Hausbesitzer tun?

Wer Schwalbenbruten duldet, leistet die beste und wichtigste Schutzmaßnahme für die Vögel. Verunreinigungen lassen sich mit einfachen Hilfsmitteln verhindern. Darüber hinaus gibt es weitere Maßnahmen, mit denen Sie Rauch- und Mehlschwalben aktiv unterstützen können:

Gebäude öffnen

Rauchschwalben nehmen katzen- und mardersichere Einflugöffnungen an Gebäuden von mindestens 20 cm Durchmesser an. Die Öffnungen sollten sich in mindestens 2 m Höhe befinden.

Nistmaterial

Schwalben brauchen in der Nähe ihrer Nistplätze Nistmaterial wie z.B. Schlamm, Lehm, Pferdehaare, Stroh, Heu oder Mist. Das Anlegen kleiner Lehmputzen hilft den Schwalben an geeignetes Nistmaterial zu kommen.

Nistmöglichkeiten schaffen

Der Nestbaubeginn der Schwalben wird erleichtert, wenn 15 bis 20 cm unterhalb der Decke waagrecht einige Nägel oder Klammern in die Holzwand oder die Deckenbalken eingeschlagen werden. Förderlich ist zudem eine raue Wandoberfläche. Um Verschmutzungen zu vermeiden können Kotbretter angebracht werden. Hier sollte ebenfalls auf katzen-, marder- und rattensichere Stellen mit möglichst wenig Zugluft geachtet werden.



Foto: Dr. Bernd Stemmer

Wussten Sie schon?

- Schwalben gelten als Wetterexperten: Als Insektenjäger sind sie dort unterwegs, wo ihre Nahrung zu finden ist, diese steigt bei Sonnenschein mit der sich erwärmenden Luft auf, die Schwalbe folgt und zeigt so das Wetter an.
- Zur Aufzucht einer Schwalbenbrut sind ca. 120.000 Fliegen und Mücken erforderlich.
- Eine erst sechs Monate alte Rauchschwalbe legte bei ihrem Flug ins Winterquartier von Südfinnland nach Südafrika im Herbst 2008 die Rekordstrecke von 10.000 Kilometern zurück.

Nisthilfen anbringen

Rauchschwalbe: An geeigneten Nistplätzen innerhalb von Gebäuden oder unter Toreinfahrten können gezielt künstliche Nester oder Nisthilfen angebracht werden. Dabei ist darauf zu achten, dass der Abstand zwischen der Nestoberkante und der Decke ca. 10 cm beträgt. So können die Vögel einige Jahre lang im Frühling den Nestrand etwas aufmauern, ohne dass der Abstand zur Decke zu gering wird.

Mehlschwalbe: An regengeschützten Hauswänden oder unter Dachvorsprüngen lassen sich Nistbretter, Nistboxen oder fertige Kunstnester anbringen. Wichtig ist ein freier Anflug zum Nest.

Stallhygiene

Die entsprechenden EU-Richtlinien schreiben vor, dass Futter nicht verunreinigt werden darf. Wo der Kotanfall unter besetzten Nestern problematisch wird, kann dies mit Hilfe von so genannten Kotbrettern verhindert werden.

Lebensraum verbessern

Über Wasserflächen, blühenden Wiesen und Äckern sowie in der Nähe von Weidevieh finden sich häufig Massenansammlungen von Insekten. Dies macht sie zu attraktiven Jagdrevieren für unsere Schwalben. Bereits der Aushub eines Kleingewässers oder das Ansäen eines Blühstreifens sind Lebensraumverbesserungen, die viel bewirken können und nicht nur den Schwalben zu Gute kommen.

Gesetzlicher Schutz

Während der Aufzucht der Jungen und der Mauserzeit sind die Nester nicht zu stören und nicht zu beschädigen (Bundesnaturschutzgesetz § 44, Abs. 1, Nr. 2 und 3).

Rauchschwalbe und Mehlschwalbe –

Zwei ungleiche Schwestern

Die Schwalben erkennt man an ihrem rasanten Jagdflug und dem gegabelten Schwanz, wobei die Gabelung bei der Mehlschwalbe weit weniger stark ausgeprägt ist als bei der Rauchschwalbe. Der Rücken der Rauchschwalbe ist blau-schwarz, metallisch glänzend. Die Unterseite ist rahmweiß. Charakteristisch sind die kastanienbraune Kehle, das schwarze Brustband und die dünnen Schwanzspieße. Die Mehlschwalbe ist unten komplett weiß und oberseits ebenfalls tief blau-schwarz. Ihr Erkennungszeichen ist ein weißer Fleck an der Oberseite der Schwanzbasis, dem Bürzel.



Foto: Dr. Bernd Stemmer



Foto: Fotosturde / Sonke Morsch